

Hochzeit-Gedichte/  
Den Tugend-liebenden Paar/

Als  
(Tit.)

Hn. Christian Goldnig/

Vornehmen IUR. PRACTICO  
und Mälzen-Brauer/  
und Dessen

Hergeliebten FRAU  
(Tit.)

Frauen Euphrosina

Kohlin/ &c.

Zu Dero

Freuden = Fest

M. DC. LXXXVII. den 28. Jenner  
in Thorn einfachlig entworfen

Von

Untenbenahmtem.



E N D N druckte Georg Jan Beck/ Gynn. Buchdr.





**D**as Trübniß folge Freud/ und Regem Son-  
nenscheine/  
Das mercket igo fast Herr G D E D N I G  
gar alleine.

Ob gleich der schnöde Tod die Liebste nechst riß  
hin/

So legt man Ihm doch bey igt die R E U N A G H-  
B A R I N.

Nun Nord/ Ost/ Süd und West/ nun Erd und Him-  
mel dreuen/

Wer wolte sich doch nicht/ und zwar/ vor Freyen scheuen?  
Lehrt doch / vorlängst hin schon/ der Heiden-Lehrer  
frey

Daß besser ungefreit/ als in dem Eßstand sey.  
Da doch die Welt noch nicht lag auff so todter Ney-  
gen/

Da nach ein Unglück nicht in Jammer vollen Reugen  
Dem andern boht die Hand / als igt. Ach wie  
vielmehr

Graut Klugen vor dem Joch der Zentner-Hauben  
sehr.

Sage



Sagt mancher bey ihm selbst / dem es an Sparren  
fehlet/

Und bey ihm selbst ein Herz voll blöder Haasen hehlet.

Der ein verzagt Gemüth und schwache Sinnen hat.

Der Wettsisch schrickt und bebt vor jeder rauschend  
Blat.

Weit anders denckt / dem G D T in Busen hat ge-  
leget

Ein Herz das tapffer ist / das nicht so leicht beweget  
Von Glück und Unglück wird / ein Herz das wei-  
ter sieht

Auff den / ohn dessen Rath und Willen nichts ge-  
schicht.

Dem muß der Palmen-Baum auch in dem Winter  
grünen/

Dem muß das Wieder-Glück auch selbst zum Glücke  
dienen.

Der gehet unverzagt Zeit und Verhängnuß an.

Der schläget in den Wind / was andre schrecken kan.

Der sieht vielmehr darauff was Gottes Rath er-  
fordere/

Wo durch die Welt besteht / der Nahme nicht ver-  
modert/

Der Himmel wird gebaut / der Schöpffer wird  
geehrt/

Des Teuffels Neid geäfft / der Menschen Zahl ge-  
mehrt

G D T



GOTT gebe das was iht Herr GEDONZ ha  
gewaget

Geden zu seiner Ehr / und daß Er unverzaget /  
Was Zeit und Schickung bringt / trer unter seine  
Fuß

Und mit vergnügtem Muht offte seine Liebste küß,  
Er laß Ihn immerhin mit seinem Schaze freuen  
Biß man an Ihnen zehlt an gar viel schönen Keyhen  
So viel als Sterne sind / als Körnlein an dem  
Meer

So nicht / zum minsten so als Beyder Ihr begehr.

Und der Wunsch ihres  
geflissensten

Christiani Zitelmanni,  
Pomeran.

